

DEUTSCHLANDFUNK
Hörspiel/Hintergrund Kultur
Redaktion: Marcus Heumann

Erstsendung:
Samstag, 26.12.2009
12.10 – 13.00 Uhr

„Ullemulle, König der Herzen“

Wie Amanullah Chan

die Weimarer Republik im Sturm eroberte
und Kabul verlor

Von Sabine Weber

Länge 49:53

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

Deutschlandradio

- Unkorrigiertes Manuskript -

O-Ton Ozeanflieger

Zitatorin *Erich Mühsam: Hilfe in der Not*

Mit Pomp und Glanz fährt deutschlandwärts
der König der Afghanen.
Da puppert in der Brust das Herz
Ex-Wilhelms Untertanen.

O-Ton Ozeanflieger

daraus: Jubel, Deutschlandlied, übergehend in

Musik

„Beim kleinen Amanullah“ (instrumental)

O-Ton Reinhard Schlagintweit

In der ganzen Weimarer Zeit, also zwischen 1918 und 1933 haben nur zwei Staatsoberhäupter Deutschland besucht – das waren der König von Afghanistan und der König von Ägypten. Sonst niemand. Also deswegen war das ein ungeheures Ereignis, dass da ein echter König aus dem Morgenland kam und sich für Deutschland interessiert hat.

O-Ton Otto Wels, SPD, 1928

Das Jahr 1928 ist für Europa ein Wahljahr erster Ordnung. In Deutschland bewerben sich zahlreiche Parteien um die Stimmen der Wähler und der Wählerinnen. Durch das Versailler Friedensdiktat spielt die Außenpolitik in all unsere inneren wirtschaftlichen und politischen Fragen hinein.

O-Ton R. Schlagintweit

Das zweite war natürlich, dass Deutschland ein Exportland ist; und damals fingen ja schon die schwierigen Zeiten der Weltwirtschaftskrise an. Also, man erhoffte sich natürlich Aufträge von dem Besuch.

Zitator 1 *Auswärtiges Amt 1928*

Die gegenwärtige Ausfuhr Deutschlands nach Afghanistan beträgt schätzungsweise 4 Millionen Goldmark im Jahr. Sie wird aber in den nächsten Jahren sicher steigen. Der König will sich in Deutschland mit dem Ankauf insbesondere einer Vollwäscherei

und einer Baumwollspinnerei beschäftigen. Ferner beabsichtigt er, hier die Einrichtung einer Zuckerfabrik, einer Tuchfabrik und einer Fabrik zur Herstellung verschiedener Chemikalien zu kaufen.

Zitatorin *Erich Mühsam: Ruhm*

Leider war von jenem man in Kabul
weniger entzückt als in Berlin,
und mit Flugzeug, Weib und Ehrensabul
musst' er bald nach außerhalb verziehn.

O-Ton R. Schlagintweit

König Amanullah hat eben so viele heiße Eisen gleichzeitig angefasst, das konnte nicht gut gehen. Es sind lauter notwendige Dinge gewesen, die aber innenpolitisch nicht einfach durchgesetzt werden konnten, wo er sich übernommen hat.

Zitator 2

Ullemulle, König der Herzen.

Wie Amanullah Chan die Weimarer Republik im Sturm eroberte und Kabul verlor.
Ein Feature von Sabine Weber.

Musik Beim kleinen Amanulla

Ende

Sprecherin

Februar 1928. *[engl.]* Bert Hinkler gelingt der erste Alleinflug von England nach Australien, in den USA hat Walt Disneys berühmte Maus Leinwandpremiere und in Sankt Moritz finden Olympische Winterspiele statt. Währenddessen feiert in Berlin Igor Strawinskys Oper „Oedipus Rex“ Uraufführung, die ersten elektrischen Schnellzüge rollen durch die deutsche Hauptstadt und die neun Jahre junge Weimarer Republik steuert bereits auf ihren 15. Kabinettswechsel zu: die aktuelle Regierung unter Reichskanzler Wilhelm Marx hat um ihre Auflösung gebeten, da man sich nicht auf einen gemeinsamen Entwurf für ein Schulgesetz einigen konnte. Am Aschermittwoch dieses ereignisreichen Monats säumen Zehntausende jubelnder Schaulustiger den Berliner Prachtboulevard Unter den Linden.

Der Journalist Eugen Zimmermann berichtet:

Zitator 2

Ich kam in einen ungeheuren Trubel, ohne zunächst zu begreifen, weshalb es auf den Straßen trubelte und trudelte. Da mein Auto nicht vorwärts kam, musste ich zu Fuß gehen, das heißt mich vorwärts und rückwärts schieben lassen. Es ist kein Zweifel, dass ganz allein die Anwesenheit eines Königs in Berlin, selbst wenn er von etwas weither kam und in unserem Begriff gar nicht recht ein König ist, selbst die Berliner Bevölkerung elektrisierte.

O-Ton Prof. Rolf-Dieter Müller

Es hat vielleicht mit diesen Stabilisierungsjahren zu tun nicht, dass also nach bürgerkriegsähnlichen Unruhen, nach Straßenschlachten und so ein gewisses Amüsierbedürfnis auch eine Rolle gespielt hat. Ein ausländischer König kam da gerade recht, auch um sich mit Berliner Schnauze ein bisschen darüber lustig zu machen.

Musik

Gesang: „Beim kleinen Amanullah“

Ende

Sprecherin

Abgesehen von einem Hang zur verloren gegangenen Monarchie und dem Unterhaltungswert eines exotischen Aristokraten hat die Begeisterung der Berliner auch noch tiefer gehende Gründe. Seit dem Ende des Ersten Weltkrieges war hier kein ausländisch-repräsentatives Haupt auf Staatsbesuch mehr gesehen worden. Mit der Visite von Amanullah, König von Afghanistan, scheint das Ende dieses doch recht deprimierenden Zustandes gekommen. Hinzu kommt, dass das Land am Hindukusch schon seit Längerem europäische Herrschaftsphantasien beflügelt.

O-Ton R.-D. Müller

Es gab seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert in politischen Kreisen, auch bei den Militärs die Vorstellung, dass das Herzland einer künftigen Weltherrschaft in Zentralasien liegt.

Sprecherin

Der Historiker Professor Dr. Rolf-Dieter Müller vom militärgeschichtlichen Forschungsinstitut Potsdam, Leiter des Forschungsbereichs „Zeitalter der Weltkriege“.

O-Ton R.-D. Müller

Das waren geopolitische Theorien, die damals weit verbreitet waren, und auch in Berlin natürlich Interesse gefunden hat. Afghanistan eben als eine Brücke zwischen Europa und Asien, und zwar sowohl als eine Brücke einerseits nach Indien hinein, der damals reichsten britischen Kronkolonie, wie auch nach China hinein. Es entstand eben die Vorstellung, dass man möglicherweise in einem Kriegsfall eine Art Schwertstreich gegen das britische Empire führen könnte, indem man die Völker in diesem Raum gegen die britische Kolonialherrschaft mobilisierte.

Sprecherin

Seit dem Ende des zweiten anglo - afghanischen Krieges 1881 ist Afghanistan mit seinen rund fünf Millionen Einwohnern britisches Protektorat; seine Außenpolitik wird von London bestimmt. Dafür erhält der Emir großzügige Unterstützungszahlungen. 1915 schickt Wilhelm II. eine Geheimexpedition nach Kabul. Der bayerische Offizier Oskar Ritter von Niedermayer und der junge Diplomat Werner-Otto von Hentig sollen erreichen, dass Afghanistan an der Seite Deutschlands in den Krieg gegen Britisch-Indien eintritt. Die Expedition ist bei Lichte betrachtet ein Himmelfahrtskommando. Afghanistan, regiert von Emir Habibullah, gilt als „verschlossenes Land“; jedem Ausländer, der es ohne Genehmigung des Emirs betritt, droht die Todesstrafe.

O-Ton Ferdl Weiß: Orientreise

Musik: Von meiner Orientreise will ich Ihnen erzählen.

O-Ton R. Schlagintweit

Afghanistan war immer ein sehr sehr armes Land. Und das war ein Land, wo die Völkerschaften, die Stämme und die Ethnien ein großes Maß von Selbständigkeit hatten.

Sprecherin

Reinhard Schlagintweit, ehemaliger Abteilungsleiter im Auswärtigen Amt, war von 1958 bis 1961 Legationsrat an der Deutschen Botschaft in Kabul, zuständig für Politik, Kultur und Entwicklungshilfe.

O-Ton R. Schlagintweit

König Abdurahman hat die paschtunische Ethnie zur führenden Ethnie gemacht, was sie praktisch heute noch ist – alle anderen wurden unterdrückt. Der Nachfolger von Abdurahman hat dafür gesorgt, dass die innere Souveränität tatsächlich voll gewahrt bleibt, d. h. er wollte keine ausländischen Berater, keine ausländische Hilfe, keine ausländischen Fachleute, kein ausländisches Geld – die relative beschränkte innere Selbstständigkeit wurde erkaufte durch eine wirtschaftliche Stagnation.

Sprecherin

Die wagemutige Niedermayer-Hentig-Delegation hat Glück – als Freunde des Osmanischen Reiches, dem sich auch Afghanistan verbunden fühlt, hört Abdurahmans Nachfolger Emir Habibullah die Deutschen immerhin an. Zwar lehnt er eine Beteiligung am Krieg ab, doch schließt man einen ersten Freundschafts- und Handelsvertrag.

O-Ton Ferdi Weiß

Und ich kann nur sagen, der Orient hat auf mich einen sehr orientalischen Eindruck gemacht.

Sprecherin

Im Februar 1919 wird Emir Habibullah auf der Jagd von einem tödlichen Schuss getroffen. Sein jüngster Sohn, der 27-jährige Amanullah übernimmt in einem Handstreich den Herrscherthron.

Amanullah wird von denen, die ihn kannten, als fleißig, sehr neugierig und ohne jeden Dünkel beschrieben. Kluges Taktieren, diplomatisches Abwarten ist seine Sache nicht – vielmehr gilt er als Mann der Tat. Kaum an der Macht erklärt er gegenüber dem englischen Vizekönig die Unabhängigkeit Afghanistans.

O-Ton Sultan Mohammad

(persisch)

Zitator 2

Ich betrachte mich und mein Land als absolut frei, autonom und unabhängig in internen und externen Belangen.

Musik

Afghanischer Kriegstanz

O-Ton R. Schlagintweit

Die Beziehungen zu Russland waren in dieser Zeit – in der ersten Zeit von Amanullah – zu Russland besser als zu Großbritannien, denn von Großbritannien wollte man sich unabhängig machen. Dies geschah dann auch in einem sehr kurzen Krieg, der weniger von den Afghanen gewonnen, als von den Briten verloren wurde; die waren einfach kriegsmüde 1919 und haben gesehen, dass es das beste war, formell nachzugeben, dem Land seine volle Souveränität zu geben, auch in außenpolitischen und militärpolitischen Fragen.

Musik

Ende

Sprecherin

Emir Amanullah avanciert zum Volkshelden. Doch es zeigt sich, dass der kühne Schlag gegen die Briten erst der Anfang umfassender Veränderungen ist. Mithilfe eines Reformprogramms will er sein Emirat von einer frühzeitig anmutenden Stammesgesellschaft in einen modernen Staat verwandeln.

O-Ton R. Schlagintweit

Also, das war ein ganzes Bündel von Reformen, das kann man gar nicht alles aufzählen. Er hat versucht, die Armee zu reformieren, das ist ihm nicht sehr gut gelungen, eines der großen Probleme. Er hat auch versucht, die Finanzen zu ordnen, auch das ist ihm zum Teil gelungen. Er hat vor allem die Großgrundbesitzer und die Händler besteuert, was ihm auch keine Freunde gemacht hat.

Sprecherin

Zudem erlässt Amanullah 1923 die erste Verfassung des Landes, die unter anderem das Recht auf freie Meinungsäußerung sowie die Pressefreiheit sichert. Er schafft die Sklaverei ab und beendet die Unterstützungszahlungen an die Stämme, die nun ihrerseits steuerpflichtig werden. Zu guter Letzt strebt Amanullah die komplette Trennung von Religion und Staat an.

O-Ton R. Schlagintweit

Und natürlich nicht zu vergessen: die Stellung der Frau. Das wird ja meistens in den Mittelpunkt gestellt, weil es mit das Mutigste war, was er getan hat – er hat gesagt, Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

Sprecherin

Besonderes wichtig ist Amanullah die Bildung. Schon die Schulkinder versucht er von deren Wert zu überzeugen, wie der in Hamburg lebende Kaufmann Sultan Mohammad berichtet.

O-Ton Sultan Mohammad

Zur Zeit von Amanullah war mein Vater Schüler im Habibullah-Gymnasium. Und er hat viel von Amanullah erzählt. Er war in einer Schulklasse, sagt er. Meinte, dass Amanullah mit zwei, drei Leuten gekommen sei und immer einige Fragen gestellt habe. Und die Leute, die geantwortet haben, die haben Geschenke gekriegt.

Sprecherin

Amanullah selbst wurde noch von Mullahs, islamischen Geistlichen unterrichtet. Nun nimmt er der Geistlichkeit ihr alleiniges Recht auf Ausbildung und legt es in die Hände weltlicher Lehrer. 1924 gründet er die Amani-Oberrealschule mit deutschen Lehrkräften und Deutsch als Unterrichtssprache in den naturwissenschaftlichen Fächern. Bis in unsere Tage hinein wird in fast jeder Regierung Afghanistans zumindest einer der Minister Absolvent der Amani-Schule gewesen sein oder aber in Deutschland studiert haben.

Schon unter dem mit harter Hand regierenden Abdurahman, wie auch unter dessen Sohn Habibullah waren vorsichtige Reformen eingeleitet worden. Doch was ihr

Nachfolger Amanullah plant, gleicht einer Revolution, die andere Vorbilder haben muss. – Reinhard Schlagintweit:

O-Ton R. Schlagintweit

Es gab da so zwei Hauptquellen: das eine war eine Bewegung, die nannten sich Jung-Afghanen, wahrscheinlich in Anlehnung an Jung-Türken. Der Exponent dieser Gruppe war ein Mann, Mahmud Tarzi, der lange Zeit in Ägypten gelebt hatte und da mit den islamischen Reformbewegungen in Berührung kam und der Überzeugung war, dass diese Reformen auch in Afghanistan durchgeführt werden müssen.

Sprecherin

Mahmud Tarzi setzt sich ein für die Modernisierung des afghanischen Bildungs- und Rechtssystems, für eine Verbesserung der Situation der Frauen sowie für die Einführung europäischer Wissenschaft und Technik. Zugleich betrachtet er den Islam als das Fundament der afghanischen Gesellschaft. 1919 macht Amanullah Tarzi zu seinem Außenminister. – Rolf-Dieter Müller:

O-Ton R.-D. Müller

Man muss ja sehen, dass natürlich der Islam bereits in den 20er Jahren dabei war, eine mächtige ideologische Gegenbewegung gegen die europäische Vorherrschaft in der Welt zu organisieren. Es gibt im arabischen Raum, von Marokko angefangen bis ins spätere Pakistan hinein Aufstände, intellektuelle islamische Modernisierer sozusagen, die versuchen, also nun mit der Kraft der Religion, aber angelehnt an westliche Vorbilder, gegen die europäische Kolonialherrschaft die Bevölkerung zu mobilisieren.

Sprecherin

Bereits 1913 hatte Amanullah Tarzis Tochter Soraya geheiratet. Sie wird im Folgenden immer wieder für Furore sorgen. Als erste Muslimin tritt sie gemeinsam mit ihrem Mann in der Öffentlichkeit auf, nimmt an Jagdgesellschaften teil und auch an einigen Kabinettsitzungen. Unermüdlich setzt sie sich gegen die Unterdrückung und für eine bessere Ausbildung der Frauen ein und ermuntert sie zur Eigeninitiative. 1920 fordert sie öffentlich:

Zitatorin

Ihr afghanischen Frauen repräsentiert 50 Prozent der Bevölkerung dieses Landes, aber dennoch werdet Ihr in eurem eigenen Land kaum beachtet. Ihr müsst euch emanzipieren, ihr müsst Lesen und Schreiben lernen, ihr müsst an den Ereignissen in eurem geliebten Heimatland teilnehmen.

O-Ton R. Schlagintweit

Die andere Quelle waren die beiden mittelöstlichen Reformatoren, im Wesentlichen Atatürk. Amanullah war ja im Grunde früher als Atatürk, aber er hat dann doch genau beobachtet, er hat vor allem bei seiner Reise nach Europa auch persönlich kennen gelernt, was Atatürk alles getan hat. Das Gleiche gilt für den Reza Schah in Persien, wo er auf dem Rückweg sich aufgehalten hat. Da hat er gesehen, was möglich ist, was andere können. Er hat natürlich nicht berücksichtigt, dass in diesen Ländern, dass die wirtschaftlich viel weiter waren, dass sie näher an Europa waren, dass die Verbindungen mit Europa sehr viel enger waren als bei ihm.

Sprecherin

Rolf-Dieter Müller vermutet hinter den eifrigen Reformen Amanullahs noch einen anderen Grund.

O-Ton R.-D. Müller

Eine Modernisierung des Landes geriet ins Blickfeld im Zusammenhang mit der militärischen Situation. In dieser instabilen Lage in Zentralasien in den 20er Jahren, wo ja auch die Sowjetunion noch keine festen Grenzen hatte, wo in Zentralasien es Aufstände gegeben hatte, Bürgerkriegssituation in China – das ist ja ein Riesenraum, in Gärung begriffen. Und hier eine schlagkräftige Armee aufbauen zu wollen, im Interesse des Landes, war ein nahe liegender Gedanke. Man braucht für eine Modernisierung der Armee aber ein breiteres Fundament, nicht zuletzt entsprechende Einkünfte. Mit einer Basarwirtschaft, mit dem Handel von Teppichen und Fellen kann man nicht die Devisen erwirtschaften, um auf dem internationalen Waffenmarkt das neueste und beste in großer Zahl zu kaufen.

Nicht zuletzt kann man also unterstellen, dass man natürlich mit der Parole der Modernisierung bei potenziellen westlichen Geberländern Unterstützung am ehesten mobilisieren kann.

Sprecherin

Wie weit für Afghanistan der Weg in die Moderne ist, schildert der Architekt Alfred Gerber, der Anfang der 20er Jahre zu einer Audienz beim Emir geladen ist.

Musik

Zitator 2

Der Emir macht durchaus den Eindruck eines Privatmannes. Bezeichnend für den bescheidenen Zuschnitt seiner Kleidung und Lebensgewohnheiten ist, dass er im Allgemeinen keinerlei Schmuckgegenstände trägt.

Plötzlich fällt ein Kanonenschuss. Nachdem die Unterredung eine Weile ihren Fortgang genommen hat, fällt ein zweiter Kanonenschuss, dem in regelmäßigen Abständen sodann noch weitere Schüsse folgen.

Nach Verabschiedung frage ich beim Verlassen des Vorzimmers den Dienst tuenden Adjutanten, was denn die Kanonenschüsse zu bedeuten gehabt hätten. In aller Seelenruhe erwidert mir der Offizier, dass auf den Hügeln in der Nähe des Palastes die Hinrichtung einiger Räuber stattgefunden habe, die nach alt-afghanischer Sitte vor die Kanone gebunden worden seien.

Musik

Ende

Sprecherin

1921 startet Amanullah einen Testballon. Er entsendet eine Delegation nach Europa mit dem Ziel, die Souveränität Afghanistans anerkennen zu lassen sowie Fachleute für den technischen und wirtschaftlichen Aufbau anzuwerben. Die erste Station in Mitteleuropa ist Deutschland.

O-Ton R. Schlagintweit

Die Deutschen hatten den großen Vorteil, dass sie in Asien keine Machtpolitik verfolgten. Er konnte also sicher sein, dass ein deutscher Baufachmann ein Baufachmann und nicht gleichzeitig ein Agent des Geheimdienstes war und spioniert hat; das hat man sowohl bei den Briten wie auch bei den Russen vorausgesetzt,

dass das der Fall war. Und die Deutschen hatten ja ein hohes Ansehen als gute Fachleute, tüchtig, erfolgreich, handwerklich sehr gut, und diese gute Meinung hat sich ja durch die Jahrzehnte durch gehalten. Bis zum heutigen Tag sind die Deutschen gerade als Fachleute sehr respektiert.

O-Ton Otto Thiel (Deutsche Volkspartei 1928)

Ein Gürtel von bis an die Zähne bewaffneten Staaten umschnürt bedrohlich den Körper des friedliebenden, völlig entwaffneten deutschen Volkes. Zweieinhalb Milliarden Goldmark jährlicher Kriegsentschädigung werden aus uns herausgepresst. Aber dieselben Völker, die diese Riesensummen von uns verlangen, sperren durch hohe Zollmauern ihre Gebiete gegen den Absatz von deutschen Waren.

Sprecherin

So schildert der DVP - Politiker Otto Thiel die schwierige wirtschaftliche Lage in Deutschland. Da kommt die Anfrage aus Afghanistan gerade recht – die Reichsregierung sieht die Chance, durch das auswärtige Engagement die heimische Wirtschaft zu befördern. Schon 1922 schickt Siemens die ersten Ingenieure in die afghanische Hauptstadt, es folgen Architekten, Techniker und Handwerker. Hauptaufgabe der Deutschen ist es, gemeinsam mit anderen Europäern vor den Toren Kabuls einen modernen Regierungssitz zu bauen, inklusive Palästen, Rathaus, einem Postamt, Kasernen und einer Eisenbahnverbindung nach Kabul. Einer der ersten, die damals im Auftrag von Siemens in das ferne Land am Hindukusch reisen, ist Wilhelm Rieck. Dessen Geschichte hat sein Urenkel Werner Müller erforscht.

O-Ton Werner Müller

Er ist damals, 1922, von Berlin aus mit dem Zug nach Warschau gefahren, wie es hieß, mit elf anderen Deutschen, worunter auch drei Frauen waren, und von Warschau ging es dann weiter nach Moskau, von Moskau bis Taschkent, um dann mit Pferden über das Gebirge bis nach Kabul zu reiten.

Sprecherin

Dort kümmert sich Ingenieur Wilhelm Rieck um die Planung der elektrischen Anlage für das erste afghanische Krankenhaus. Außerdem ist er wahrscheinlich am Aufbau der deutschen Schule beteiligt. Später arbeitet er auch am Bau der Paläste in Darulaman mit.

O-Ton W. Müller

Amanullah fragte meinen Urgroßvater damals, ob er ihm nicht die Dächer mit einer grünen Patina versehen könnte. Diese Patina hat er in Sanssouci oder in Hamburg am Ballindamm gesehen und das gefiel ihm ganz gut. Und daraufhin hat mein Urgroßvater ihm wohl gesagt: „Majestät, das ist ein natürlicher Effekt, wir können warten, wir können es auch künstlich herstellen, allerdings wird das wieder ein bisschen kosten.“ Daraufhin hat Amanullah sich entschlossen, dass erst mal abgewartet werden muss, weil, so viel Geld hatte er natürlich bei seinen ganzen Reformen auch nicht mehr.

Sprecherin

Das Reisetagebuch von Wilhelm Rieck ging verloren. Erhalten aber sind andere einzigartige Dokumente – mehrere Alben mit Fotos, die der Ingenieur in den 1920er Jahren in Afghanistan gemacht hat.

O-Ton W. Müller

Interessant sind natürlich vor allem die Bilder der neuen Errungenschaften von damals, wie zum Beispiel, die erste Fahrt mit der Eisenbahn von Darulaman nach Kabul. Es sind städtische Fabriken darauf zu sehen; man sieht auch ein bisschen die Bauarbeiten vom damaligen Baugelände des Palastes. - Das ist auch ein sehr interessantes Bild, von der ersten Eisenbahnfahrt von Darulaman nach Kabul, und auf der Rückseite schrieb er dann: „Ohne offizielle Regierungsvertreter“. Das ist natürlich erst mal interessant, vor allem bei so einer wichtigen technischen Errungenschaft wie bei einer Eisenbahn, dass kein Vertreter der Regierung dabei war. Hintergrund ist aber, wie mir jemand sagte: damals war man natürlich der Meinung: in der Lok brennt Feuer – und nur der Teufel hat Feuer im Bauch. Also darf man sich mit so etwas nicht anfreunden und nimmt davon besser Abstand.

Sprecherin

Schon bald sind mehr als 200 deutsche Ingenieure und andere Fachleute am Bau von Straßen, Staudämmen, Bewässerungsanlagen und Elektrizitätswerken, Brücken und Schulen beteiligt. Und bereits Mitte der 20er Jahre ist Deutschland nach Großbritannien und Sowjetrußland der drittgrößte Handelspartner Afghanistans.
– Rolf-Dieter Müller:

O-Ton R.-D. Müller

Ob das nun auf der persönlichen oder kulturellen Ebene die große Liebe gewesen ist, sei dahingestellt. Das Ausspielen der rivalisierenden Großmächte, das war einfach eine kluge Politik, die Afghanistan über lange Zeit betrieben hat: zwischen Russland und England, die nun unmittelbar Einfluss zu nehmen versuchten auf Afghanistan – und dem fernen Deutschland.

Und in Deutschland waren die konservativen Führungseliten zusammen mit allen demokratischen Parteien daran interessiert, die angeblichen Fesseln von Versailles abzustreifen, also Bewegungsspielräume zu schaffen für die deutsche Politik. Sie träumten jedenfalls von einer Revanche, von einem Wiederaufstieg zur Weltmacht. Und da gewann Afghanistan, die Karte Afghanistan schon eine gewisse Bedeutung.

Sprecherin

Mittlerweile hat sich Amanullah zum Padschah – zum König – ernannt. Und er fasst einen unerhörten Entschluss.

Musik

Afghanischer Nomadentanz

Zitator 1

Kabul, 21. September 1927. Gesandter Feigel an das Auswärtige Amt in Berlin. Außenminister teilt mir soeben, dass König in etwa zwei Monaten eine Reise nach Europa zu wirtschaftlichen Informationszwecken unternehmen und dabei Berlin, London, Moskau, Paris, Rom, Wien besuchen wolle. König erwartet augenscheinlich eine offizielle Einladung der Reichsregierung.
Gezeichnet: Feigel.

Sprecherin

Amanullah hat, wie alle anderen afghanischen Herrscher vor ihm, noch nie seine Heimat verlassen. Er hat noch nie ein Schiff gesehen, geschweige denn das Meer. Nun trifft er Vorbereitungen für eine achtmonatige Europareise. Kurz vor seiner Abfahrt erläutert er seine Absichten.

Zitator 2

In den letzten acht Jahren der Freiheit wurden Gesetze erlassen und dem Land bekannt gemacht. Ich möchte mich vertraut machen mit der gegenwärtigen Lebensart in Europa, so dass, nachdem ich sie studiert habe, wir sie einführen können, wenn wir sie für notwendig halten.

Musik

Ende

Sprecherin

Im Dezember 1927 tritt das Königspaar die Reise an. Mit auf große Fahrt begeben sich neben einigen Schwestern der Königin der stellvertretende Außenminister, der Präsident des Staatsrats, der Kriegsminister, Offiziere, Privatsekretäre, Leibärzte und Diener. Man reist zunächst auf einem von der indischen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderdampfer nach Bombay, dann geht es weiter nach Ägypten, Italien, Frankreich, Großbritannien, Belgien und in die Schweiz. Alle deutschen Gesandten in den besuchten Ländern rotieren. Genauestens berichten sie nach Berlin von den stets pompösen Empfängen für Amanullah und seinen Tross, von den Unternehmungen im jeweiligen Gastland und, vor allem, welche Geschenke ihm überreicht werden.

O-Ton Gustav Stresemann, DVP, 1928

Achtung, Achtung, hier ist die Deutsche Volkspartei. Wir erbitten Ihre Aufmerksamkeit für Herrn Reichsminister und Parteiführer Dr. Stresemann. – In diesen Zeiten großer bewegender Fragen, von denen unsere Zukunft abhängt, gibt es für unsere Partei nur einen Leitstern: Die Ansprüche der Zeit zu befriedigen, frei von Illusionen, in sachlicher nüchterner Arbeit und jener Realpolitik, die in Wirklichkeit das Höchste an Idealismus ist, weil sie das heiße Herz da bändigt, wo nur der kühle Verstand uns vorwärts zu bringen vermag.

Sprecherin

Berlin erwägt als Gastgeschenk ein Grammophon mit einem Lautsprecher – obschon sich der König nicht sehr für Musik interessiert; oder eine moderne Mehrladepistole – was nach dem Versailler Vertrag aber eigentlich verboten ist; oder eine aktuelle Erfindung der photographischen oder kinematographischen Industrie; oder einen unauffälligen Brustpanzer; oder ...

Zitator 1

... eine sehr große Porzellanvase.

Sprecherin

Doch dann macht die Nachricht die Runde, dass der italienische Ministerpräsident Benito Mussolini Amanullah ein Panzerauto geschenkt hat. Der deutschen Regierung wird klar, dass sie wohl tiefer in den Staatssäckel wird greifen müssen.

O-Ton Stresemann

Wir wollen auch in Zukunft nicht beiseite stehen.

Sprecherin

König Amanullahs Visite in Berlin ist der vorläufige Höhepunkt der deutsch-afghanischen Beziehungen. Die Vorbereitungen sind immens. Man grübelt über das Besuchsprogramm und macht sich Gedanken über die angemessene Art der Unterbringung. Man erstellt Hintergrundanalysen über Afghanistan und Persönlichkeitsprofile der afghanischen Delegation. Man plant Straßensperrungen und Fahenschmuck, erwägt verschiedene Speisenfolgen und bereitet Begrüßungs-, Dankes- und Abschiedsreden vor. Beim ersten großen Staatsbesuch in der Weimarer Republik darf einfach nichts schief gehen!

Musik

Sprecherin

Angekündigt von unzähligen Zeitungsartikeln treffen das Königspaar und sein Gefolge am 22. Februar 1928 in Berlin ein. Der Lehrter Bahnhof ist mit Fahnen und

Tannengrün geschmückt. Protokolle, Telegramme sowie die in- und ausländische Presse halten den großen Moment fest.

Musik

Ende

Zitator 1

Der Sonderzug wird so dirigiert, dass der Salonwagen genau vor dem roten Teppich hält. Es erfolgt hierauf die Begrüßung durch den Herrn Reichspräsidenten an den König, Vorstellung des Herrn Reichspräsidenten an die Königin.

Zitatorin

Amanullah trug einen hellblauen Waffenrock. Goldbestickt, mit Orden übersät, scharlachrote Hosen, eine tschakoähnliche Uniformmütze mit Brillant-Agraffe und Reiherstutz. Ein schwarzer Umhang wallte um die Schultern des jungen sympathischen Königs.

Zitator 1

Nach Beendigung der Vorstellung tritt der Herr Reichspräsident mit dem Königspaar gefolgt durch alle innerhalb des Bahnhofs befindlichen offiziellen Persönlichkeiten durch die Glastür heraus.

Atmo

Salutschüsse

Musik

Afghanische Hymne

Zitator 1

Das Automobil des Königs fährt langsam. Die afghanische Nationalhymne wird gespielt. Der König von Afghanistan wird sicherlich fühlen, dass durch den würdigen Empfang jedermann den Wunsch hegt, dass sein Aufenthalt möglichst angenehm und in seiner Erinnerung bleiben möge.

O-Ton Ozeanflieger

daraus: Hochrufe

Zitatorin

Die Bevölkerung, die vom Bahnhofe bis zur Ankunft im Palais zu beiden Seiten des Weges sich teilnehmend versammelt hatte, äußerte ihre Freude. Sie winkten mit den Taschentüchern und stießen mit lauten Stimmen Hochrufe aus.

Zitator 2

Beim Brandenburger Tor stand eine Gruppe Kommunisten, die den König mit dem unfreundlichen Rufe: „Nieder!“ begrüßte. Auf die Frage des Königs an den ihm beigegebenen Botschafter Rosen, was der von geballten Fäusten begleitete Ruf bedeute, erwiderte dieser geistesgegenwärtig: „Gott schenke Euer Majestät ein langes Leben.“ Freudig wendete sich der König im Auto um und winkte dafür den überraschten Kommunisten freundlich zu.

Zitator 1

Der afghanische Gesandte hat sich nach heutiger Besichtigung des Parks des Palais Prinz-Albrecht damit einverstanden erklärt, dass die hiesigen etwa 1.000 Mohammedaner, die den König von Afghanistan zu begrüßen wünschen, in dem hinter dem Palais gelegenen Park aufgestellt werden.

Musik

Deutsche Hymne (Blechbläser)

Zitator 1

Nachmittags Diplomatenempfang. Diner Reichspräsidenten.

Trinkspruch Reichspräsident. Dankbar anerkannte afghanisches Vertrauen deutscher Leistungsfähigkeit, Berufung deutscher Techniker, Entsendung afghanischer Schüler.

Musik

Deutsche Hymne geht über in afghanische Hymne

Zitator 1

König dankte. Hervorhob freundschaftliche Beziehungen, Fleiß, Leistungsfähigkeit dort lebender Deutscher.

Musik

Hymnen vermischen sich

Zitator 1

Um 11 Uhr abends Großer Zapfenstreich. Illumination der Gebäudefront aufs Prächtigeste. Um 11 Uhr 30 verlassen die Majestäten das Palais.

Musik

Ende

Sprecherin

Der erste Tag ist geschafft. Deutschland kann es noch.

O-Ton R.-D. Müller

Sicherlich spielte von der politischen Psychologie der Weimarer Republik auch eine Rolle, dass ja ein wichtiger Punkt des Versailler Vertrages die Wegnahme der Kolonien mit der Begründung war, die Deutschen hätten eben vor dem Ersten Weltkrieg gezeigt, dass sie nicht in der Lage sind, Kolonien ordentlich zu verwalten. Diesen Klischees zu widersprechen, da kam natürlich der Besuch von Amanullah wunderbar entgegen, da konnte man demonstrieren, dass es überseeische Gebiete gibt, in denen die Deutschen nicht gerade geliebt werden, aber in denen die Deutschen geschätzt werden, die deutsche Tüchtigkeit, die deutsche Bildung, das Wissen, die deutschen Architekten, Ingenieure, die Moderne sozusagen, die die Deutschen nach Afghanistan bringen.

Musik

Walzer aus „Die Puppenfee“ von Josef Bayer (Drehorgel)

Sprecherin

Zwei Wochen dauert König Amanullahs erster Besuch in Deutschland. Sieben Tage davon verbringt er in Berlin. Er legt Kränze nieder, besichtigt Turnvorführungen, schreitet durch Spalier von Fahnenträgern, frühstückt und diniert mit den Spitzen der deutschen Gesellschaft, trägt sich in das Goldene Buch der Stadt ein, erhält die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität, nimmt an einer Truppenübung in Döberitz teil und an einer Flugzeugparade in Tempelhof. – Zu diesem Anlass kann ihm das Deutsche Reich endlich sein Gastgeschenk überreichen: eine dreimotorige Junkers Typ G 24, deren Preis ein Dreieinhalbfaches des Fiat-Panzerwagens beträgt – 285.000 Reichsmark!

Amanullah besichtigt die Sternwarte in Treptow, besucht die Transformatorenfabrik in Oberschöneweide, das Großkraftwerk Klingenberg und die Siemenswerke. – Hier erhalten die Königin ein silbergoldenes elektrisches Protoskaffeegeschirr und der König zwei vollautomatische Fernsprechanlagen.

Er besucht Wohlfahrtsanstalten, inspiziert die Berliner Feuerwehr, spendet den Armen der Stadt, wie in jedem Land, das er auf seiner Reise besucht, 1.000 englische Pfund und wohnt in der Oper einer Galavorstellung von Ludwig Bayers Ballett „Die Puppenfee“ bei. – Der verantwortliche Polizeioffizier berichtet:

Zitator 1

Bei diesem Anlass war die Zahl der Schaulustigen vor der Oper so groß, dass die Polizei es nicht schaffte, den Bürgersteig zu räumen und die Menschenmenge auf den südlichen Fahrdamm zurückzudrücken.

Musik

Ende

Sprecherin

Anfang März 1928 verlässt der königliche Tross Berlin. Man besichtigt die Junkerswerke in Dessau – wo Amanullah zwei weitere Flugzeuge kauft; die Zeiss-Ikon-Werke in Dresden – wo er fotografische Apparate im Wert von 11.000 Reichsmark bestellt; und die Leipziger Messe. Wieder in Berlin gibt er zum Abschied eine Pressekonferenz.

Musik

Intro: „Einmal sagt man sich Adieu“

Zitator 2

Ich verspreche mir von dem, was ich gesehen und gehört habe, wertvolle Auswirkungen für mein Land und für unsere beiderseitigen Beziehungen, die ja seit langer Zeit bestehen, die zu vermehren und auszubauen aber mein aufrichtiger Wunsch ist.

Musik

Schluss: „Einmal sagt man sich Adieu,
wenn man sich auch noch so liebt.“

Musik

Ende

Sprecherin

Nach Reisen durch Frankreich und Großbritannien kehrt Amanullah im April 1928 nochmals für einen dreiwöchigen inoffiziellen Besuch nach Berlin zurück. Er will einige geschäftliche Verbindungen vertiefen und bittet außerdem um eine zinslose Anleihe von zehn Millionen Reichsmark zur Bezahlung der in Deutschland gemachten Bestellungen. Die Regierung gewährt ihm zwar die Einräumung eines Kredits, jedoch nur in Höhe von sechs Millionen Reichsmark – nach heutiger Kaufkraft knapp 20 Millionen Euro.

O-Ton R.-D. Müller

Gustav Stresemann war ja bemüht, seine Ausgleichspolitik mit dem Westen voranzubringen. Also, jetzt spektakulär deutsche Aktivitäten in Afghanistan, die immer ihrer Natur nach antibritisch sind, zu unterstützen – das lag nicht in seinem Interesse. Und es fehlte ja schlichtweg die wirtschaftliche Basis, wie es in der Presse damals auch kritisch hieß: „Der Handelsverkehr mit Afghanistan erreicht noch nicht einmal das Niveau der deutschen Ausfuhren nach Helgoland“.

Musik

„Der verliebte Bimbambullah“ („Jazz“version)

Sprecherin

Während der Berliner Volksmund noch liebevolle Namen wie „Amanullerich“ oder „Ullemulle“ für die afghanische Hoheit kreiert, rechnen links stehende Blätter wie der „Vorwärts“ bereits haarklein aus, dass der königliche Besuch den deutschen Steuerzahler 600.000 Reichsmark gekostet habe – inklusive Stromrechnung. Kabarettbühnen bringen Amanullah-Nummern, Franz Arnold und Ernst Bach schreiben den Schwank „Hulla di Bulla“, die Liedkomponisten lassen sich zu nicht immer geschmackssicheren Exotismus-Schlagern inspirieren und Dichter wie Erich Mühsam, Erich Weinert und Kurt Tucholsky verfassen spöttische Poeme.

Zitatorin *Tucholsky: Ersatz*

Einen richtigen König? Wir haben keinen
und daher borgen wir uns einen.

Sei begrüßt, du schöne Gelegenheit!

Alles ist wie in alter Zeit:

Straßenabspernung und Schutzmannsgäule,
Neugier der Kleinbürger, Hurra-Geheule,
Monokel-Kerle die Kreuz und die Quer
und: Militär! Militär! Militär!

Im Spalier aber steht bei Amanullah Chan
Er: der deutsche Untertan.

Der braune König wird Ehrendoktor
Und nur ein vaterlandsloser, verstockter
Roter sieht in der ganzen Musik –

Musik

Ende

Zitatorin

– den schönen Traum einer Republik.

Sprecherin

Alles in allem kann die junge Republik mit dem Verlauf und dem Ergebnis des Besuchs zufrieden sein. Sie hat sich als Gastgeberin wacker geschlagen und außenpolitisch ein gutes Bild abgegeben. Die Weichen zur weiteren wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit König Amanullahs Reich sind vorsichtig gestellt.

Aber die Rechnung ist ohne die alten Wirte, Großbritannien und die Sowjetunion gemacht. Deren riesige Einflussgebiete werden nach wie vor nur durch das Land am Hindukusch getrennt; allzu gerne möchte sich jeder der beiden den immer selbstständiger werdenden Staat einverleiben oder ihn zumindest auf die eigene Seite ziehen. Der deutsche Gesandte in Moskau unterrichtet Berlin von den Vorgängen. In London wollte man Amanullah davon überzeugen, dass Sowjetrußland demnächst in seinem Land einzumarschieren gedenke. Moskau habe auf diese Unterstellungen rasch mit großzügigen Waffenlieferungen an Afghanistan geantwortet. Offenbar der richtige Schritt, wie der Gesandte feststellt.

Zitator 1

Der König soll in vertrautem Gespräch geäußert haben, er betrachte Rußland als den natürlichen Freund Afghanistans und England als den gefährlichsten Gegner.

Sprecherin

Eine Parteinahme, deren Folgen Amanullah noch zu spüren bekommen wird.

Am 1. Juli 1928 kehrt die afghanische Delegation über Polen, die Türkei und Persien nach Kabul zurück. – Der Kölner Architekt Sekandar Ozod-Seradj ist der Großneffe von König Amanullah.

O-Ton S. Ozod-Seradj

Wie mein Vater mir berichtete, ist König Amanullah bei seiner Rückreise 1928 in Afghanistan mit Königin Soraya sehr gut empfangen worden, und man war gespannt, was er für neue Nachrichten aus Europa mitgebracht hat, um Afghanistan weiterzubringen.

Atmo Telegraf

Sprecherin

Über die Neuerungen unterrichtet der deutsche Gesandte in Kabul das Auswärtige Amt per Telegramm.

Zitator 1

In öffentlichen von Offizieren und Beamten stark besuchten Vorträgen hat König über seine Reise gesprochen und sein Reformprogramm entwickelt. Nach diesem Programm soll vollständige Reorganisation Außen-, Kriegs- und Unterrichtsministeriums erfolgen, Militär- und Unterrichtsschulen jeder Art gegründet werden. Nach zwei Monaten ist Tragen bisherigen sackartigen Frauenüberwurfs verboten und nur noch Tragen früheren türkischen Überkleids gestattet sowie vollständiges Ablegen Schleiers anheim gestellt.

Im dritten Vortrag hat Königin auf Aufforderung Königs Schleier endgültig abgelegt. Mit besonderer Leidenschaftlichkeit hat König gegen fanatische Mullahs Stellung genommen und ihren Einfluss für alle Missstände in Afghanistan verantwortlich gemacht.

Atmo

Ende

Musik

Afghanischer Kriegstanz

Sprecherin

Einen Monat später, im November 1928 erhebt sich der Stamm der Shinwari gegen Amanullah, plündert die Winterresidenz des Königs in Djalalabad und tötet Hunderte königstreuer afghanischer Soldaten.

Rasch weitet sich der Aufstand aus. An seine Spitze setzt sich Habibullah, ein ungebildeter, aber streng gläubiger Tadschike.

Anfang Januar 1929 sieht Amanullah keinen anderen Ausweg, als öffentlich einen Großteil seiner Reformen zurückzunehmen. Doch die Aufständischen sind nicht zu stoppen. Angestachelt werden sie von verschiedenen Interessengruppen, die immer wieder Öl ins Feuer gießen.

Musik

Ende

Sprecherin

Für Unruhe unter der Landbevölkerung sorgen die Mullahs. Die Privilegien der religiösen Führer hatte Amanullah bereits stark beschnitten. Durch die neuerlichen Reformideen sollen sie noch stärker eingeschränkt werden. Die Mullahs holen zum Gegenschlag aus. Sie geißeln Amanullahs Frauenpolitik als unislamisch, behaupten, er und Soraya seien in Europa zum Christentum übergetreten und die Lokomotiven, die er ins Land gebracht hat, seien in Wahrheit Leichenverbrennungsmaschinen. Eine weitere treibende Kraft sind die Stammesführer. Der Straßenbau hat in ihre Herrschaftsgebiete eingegriffen und Eindringlinge wie Juristen, Lehrer und Steuereintreiber gebracht. Die Khane sehen ihre Autonomie untergraben und nehmen Amanullah die ausbleibende finanzielle Unterstützung und seine Bestrebungen, gegen die gut florierende Korruption vorzugehen, mehr als übel. Doch weder die Mullahs noch die Stammesführer können aus eigener Kraft einen breiten bewaffneten Aufstand bewerkstelligen. Es fehlt noch ein Schmiermittel: das Geld. Und das kann nur von ausländischer Seite kommen. In diesem Zusammenhang fällt immer wieder ein Name: T. H. Lawrence, besser bekannt als „Lawrence von Arabien“, ein britischer Agent, der schon im Ersten Weltkrieg im Auftrag der englischen Krone den Kampf der Araber gegen das Osmanische Reich unterstützte.

Zitator 1

Berlin, Januar 1929. Staatssekretär Schubert an den deutschen Gesandten in Moskau.

Ob englische Agenten wirklich Hand im Spiele hatten, ist natürlich kaum nachweisbar. Immerhin hat gemäß „Daily Herald“ Lawrence einige Zeit vor Aufstand in Aufstandsgebiet geweiht.

Englische Regierung stand Reformplänen Amanullahs mit Hilfe ausländischer Experten (Armee, Eisenbahn, Industrialisierung) wohl wenig wohlwollend gegenüber.

Sprecherin

Gegen die Allianz von machthungrigen Stammesführern, um ihre Pfründe besorgten Mullahs, aufgehetzten Bauern und taktisch klug agierenden Briten erweisen sich Amanullah und seine ohnehin schwache Armee als machtlos. Am 13. Januar sieht er sich zur Abdankung gezwungen. In einer Rede legt er seine Beweggründe dar.

O-Ton S. Mohammad

(Persisch)

Zitator 2

Meine Freunde, fremde Mächte wollen mich aus meinem Land vertreiben. Wenn ich hier bleibe, so gibt es ein Massaker zwischen den verschiedenen Volksstämmen, obwohl sie alle Afghanen sind. Ich kann Blutvergießen unter meinen Landsleuten nicht ertragen. Die Feindschaften zwischen Klans haben dem Land nur geschadet. Ich bitte Euch und lege es Euch ans Herz: vertragt Euch, arbeitet zusammen. Mit der Zeit werdet Ihr einander verstehen.

Sprecherin

Inayatullah, der Bruder Amanullahs, wird zum König ausgerufen, kann sich aber nur wenige Tage halten. Für kurze Zeit beansprucht Amanullah erneut die Krone für sich. Die Rückkehr an die Macht gelingt Amanullah nicht – mit seiner Familie, seinem Schwiegervater Mahmud Tarzi und einem Teil seines Gefolges flieht er über Indien nach Italien – der dortige König Viktor Emanuel hat ihm Asyl angeboten. Am 18. Juli 1929 vermeldet die Vossische Zeitung:

Zitatorin

Allerdings scheint alles, was Amanullah für die Modernisierung des Landes getan hatte, vorläufig vernichtet. Die von den Priestern angeführten Rebellen haben alle Paläste, alle Schulen und alle Hospitäler in Brand gesteckt.

Sprecherin

Nach neun Monaten Gewaltherrschaft wird Habibullah von Nadir Shah gestürzt, dem ehemaligen General Amanullahs. Nadir Shah bemüht sich vor allem um ein gutes Auskommen mit den einflussreichen Stammesführern. 1933 wird er Opfer einer Blutrache – sein 19-jähriger Sohn Zahir Shah, in Paris erzogen, folgt ihm auf den

Thron. Dessen 40jährige Regentschaft wird dem Land erstmals relative Stabilität bringen. – Sekandar Ozod-Seradj:

O-Ton S. Ozod-Seradj

Der italienische König hat König Amanullah ein Leben im Exil in Italien ermöglicht. Bis dann diese Hilfe vom italienischen Staat nicht mehr weiter kam. König Amanullah hat dann vom afghanischen Staat Geld bekommen, um im Exil in Rom leben zu können. Also eine Art Rente. Ich gehe davon aus, dass die damalige afghanische Regierung 1950/1960 ihm ein gutes Leben im Ausland verschaffen wollte, damit er nicht auf den Gedanken kommt, wieder zurückzukommen.

Sprecherin

Ende der 30er Jahre wird Amanullah um ein Haar noch einmal in die große Politik hineingezogen. Mit Kriegsbeginn besinnt man sich im Dritten Reich auf die strategisch wichtige Lage Afghanistans. Das Außenpolitische Amt der NSDAP entwickelt die „Aktion Amanullah“ – Ziel des Plans ist es, die Regierung unter Zahir Schah zu stürzen, Amanullah wieder an die Macht zu bringen und dann, wie es schon im Ersten Weltkrieg geplant war, die nordwestindischen Grenzstämme zum Aufstand gegen Britisch-Indien zu drängen. – 1941 wird das Vorhaben auf Hitlers Veto hin fallengelassen.

Bereits wenige Jahre nach dem Krieg werden wieder die ersten wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Afghanistan und Deutschland geknüpft. 1955 werden diplomatische Beziehungen aufgenommen und 1958 ist Afghanistan einer der Hauptempfänger bundesdeutscher Entwicklungs- und Aufbauhilfe. – Rolf-Dieter Müller:

O-Ton R.-D. Müller

Es ist doch ein ganz guter Bestand von Beziehungen im kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Bereich, die genutzt werden können. Sie gehören zur Erinnerung eben beider Nationen und tragen dann eben auch trotz dieser Brüche und trotz der Widersprüche und trotz der Veränderungen, denke ich, Früchte.

Sprecherin

Amanullah Chan, Ex-König von Afghanistan, stirbt 1960 im Exil.

O-Ton S. Ozod-Seradj

Sein Leichnam wurde nach Afghanistan, nach Kabul, transportiert und der Empfang des Leichnams war so ähnlich wie Ghandis Leichnam, d. h. ganz Kabul kam zum Flughafen, und es gibt Bilder, wo hunderttausende Menschen da sind, um König Amanullah zu verabschieden.

Sprecherin

Ex-Königin Soraya stirbt 1968 – auch sie wird nach Afghanistan überführt und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Djalalabad neben ihrem Mann bestattet.

Musik

Album: Songs from Afghanistan Track 1 Titel: Ai Bote Berahm

Interpret Afghan Ensemble © 2003 ARC Music Productions INT Ltd. 58 sec

Sprecherin

Die Brüder Nek und Sultan Mohammad leiten in Hamburg ein kleines Museum, das Deutschen und Afghanen die afghanische Kultur, Geschichte und Tradition näher bringen will. Wie sie von ihren Fahrten in die alte Heimat wissen, ist König Amanullah in Kabul bis heute nicht vergessen.

O-Ton Sultan Mohammad

Heute gibt es ein sehr großes Wohnviertel an der Grenze zu Pakistan, für sechstausend Familien. Das wird sehr modern gebaut, und das heißt Amanullah Chan Quartal oder Quarter Amanullah Chan auf Afghanisch.

O-Ton Nek Mohamad

Amanullah war ein sehr moderner Mensch. Und Amanullah Quartal, das Wohngebiet, das jetzt in Afghanistan gebaut, da denken alle Leute, es ist okay. Wenn es ist unter dem Namen von Amanullah, bedeutet das, dass das sehr modern ist, alles korrekt ist und so. Viele Schulen, Straßen, alles läuft unter dem Namen von König Amanullah.

Musik

Ende

Sprecherin

Die mittlerweile rund 90 Jahre alten Reformpläne Amanullahs muten, vergleicht man sie mit der heutigen Situation in Afghanistan, noch immer revolutionär an – so wenig hat sich davon dauerhaft durchsetzen können. – Reinhard Schlagintweit.

O-Ton R. Schlagintweit

Die Dinge sind immer schlechter geworden. Schon Ende der 60er und in den 70er Jahren wurden 40 Prozent der Staatsausgaben vom Ausland gedeckt. Inzwischen hat sich die Bevölkerung verdreifacht; es herrscht eine riesige Arbeitslosigkeit.

Man kann sich auch sehr schlecht vorstellen, wie Afghanistan jemals wirtschaftlich auf eigene Füße kommen kann. Immerhin muss man sagen, dass Amanullah das erkannt hat. In der Zeit von Amanullah sind die ersten großen Fabriken entstanden, zum Teil auch mit deutscher Mitwirkung. Das ist notwendig, das ist der richtige Weg, so ein Land kann nur auf die Dauer wirtschaftlich einigermaßen vernünftig existieren, wenn es auch ein Gewerbe gibt.

Ich finde, der Mann hat phantastische Ideen gehabt. Aber er hatte nicht das politische Augenmaß und die politische Begabung, dies innenpolitisch auch wachsen zu lassen. Er hatte nicht das Gefühl dafür, dass er das Land bei weitem überfordert; und er hat auch nicht die notwendigen Vorbedingungen geschaffen, nämlich eine starke Armee und ein gesundes Finanzwesen. Also ein Mann mit großen Fähigkeiten, mit großen Gaben – aber auch mit großen Fehlern.

Sprecherin

Auch wenn sich Amanullahs Ideen im eigenen Land nicht verwirklichen ließen – die von ihm geschaffenen Verbindungen zwischen Deutschland und Afghanistan wirken bis heute fort.

O-Ton S. Ozod-Seradj

Erst 2002, nach dem Sturz der Taliban, habe ich die Möglichkeit gehabt, nach 25 Jahren wieder nach Afghanistan zu fahren und erst dann, als Erwachsener, ist mir bewusst geworden, dass er, König Amanullah, auch mein Onkel ist, dass die afghanische Geschichte Teil meines Lebens auch ist. Und aus dem Grund fühle ich mich heute auch verpflichtet, für Afghanistan was zu machen. Ich versuche in

Afghanistan als Architekt Wiederaufbauhilfe zu leisten und versuche mit dem Wiederaufbau, gerade für die historischen Gebäude, ein Bewusstsein für die afghanische Geschichte zu erwecken, um in Afghanistan darzustellen, dass Afghanistan auch vor diesem Krieg existiert hat und welche Blüte es damals hatte oder wie schön es damals war.

Sprecherin

Werner Müller, dessen Urgroßvater Wilhelm Rieck 1929 wie alle Ausländer Hals über Kopf Afghanistan verlassen musste, unterstützt Amanullahs Großneffen Sekandar Ozod-Seradj bei diesem Vorhaben, hat dabei aber auch noch einen eigenen Wunsch.

O-Ton W. Müller

Mein Urgroßvater wurde ja von König Amanullah gefragt, ob er ihm diese Patina auf die Dächer aufbringen kann, was ja leider damals nicht möglich war, weil: in Afghanistan gibt es gar nicht diese hohe Luftfeuchtigkeit, die man dazu braucht. Der Palast ist durch einen Artillerieangriff schwer beschädigt worden, das Dach fast komplett zerstört. Es wäre also schön, wenn der zukünftige Bauherr oder Architekt, der den Palast wieder renovieren wird, dafür sorgen würde, dass diese grüne Patina auf den Dächern aufgebracht wird. Und dadurch hätte mein Urgroßvater im Endeffekt doch noch seinen Auftrag gegenüber König Amanullah erfüllt.

Sprecherin

Selbst in Berlin kann man noch auf Amanullah treffen. 1928 war ein neuer U-Bahnzug eingeweiht worden

Musik

Intro „Beim kleinen Amanullah“

Sprecherin

– Typ A2 Kleinprofil-Baureihe, mit doppelflügeligen Schiebetüren und schnittig geformt. Während seines Berlin-Besuchs durfte der technikbegeisterte Monarch den neuen Zug ein kurzes Stück selbst steuern. Von diesem Tag an hatte Typ A2 seinen Namen weg: „Amanullah-Zug“. 1989 offiziell ausrangiert, wird „Amanullah“ bis heute für Sonderfahrten eingesetzt.

Musik

Zitator 2

Ullemulle, König der Herzen.

Wie Amanullah Chan die Weimarer Republik im Sturm eroberte und Kabul verlor.

Ein Feature von Sabine Weber.

Sie hörten eine Produktion des Deutschlandfunks 2009.

Es sprachen Petra Kelling, Winnie Böwe, Roland Hemmo und Viktor Neumann

Ton und Technik: Andreas Stoffels

Regie: Wolfgang Rindfleisch

Musik

Ende

Redaktion: Marcus Heumann